

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Der Hoftheaterbrand in Karlsruhe am 28. Februar 1847**

**Giavina, E.**

**Karlsruhe, 1847**

Gürtlergeselle Karl Lange von Großenhain in Sachsen

**urn:nbn:de:bsz:31-31774**

Höhe von 7 bis 8 Fuß von dem Vordache entfernt war, streckte ich dem gedachten Manne meinen kleinen Neffen heraus, der mir ihn abnahm. Nun mußte ich das Unternehmen selbst wagen, welches auszuführen mit Schwierigkeit verbunden war, weil das Dach etwas seitwärts lag. Doch gelang es mir, und jetzt wurden unter thätiger Beihülfe des Handelsmannes L. Schweizer von hier und mehrerer anderer Personen die Leitern herbeigeschafft, die aber wegen ihres großen Gewichtes von den wenigen Personen kaum aufgerichtet und auf das Dach, auf dem wir uns befanden, angelegt werden konnten. Mit meinem Kleinen unter dem Arme, stieg ich auf der Leiter zur Hälfte herab, wo mir L. Schweizer denselben abnahm und mich vollends allein herabsteigen ließ.

Dies sind die Momente meiner und meines Neffen Rettung. Der erwähnte junge Mann ist der Konditorgehülfe Dehler, von Karlsruhe gebürtig.

### Gürtlergeselle Karl Lange von Großenhain in Sachsen,

23 Jahre alt, bei Gürtlermeister Dölling hier.

Etwa um drei Viertel auf 5 Uhr am Abend des 28. Februars, besuchte ich gemeinschaftlich mit sieben andern guten Freunden das hiesige Hoftheater. Das Theater war bei unserm Eintritte auf die dritte Gal-



lerie noch nicht beleuchtet, aber sämtliche Sitzplätze schon eingenommen, weshalb uns nur noch auf der rechten Seite Platz zum Stehen verblieb. Nur wenige Minuten, nachdem der Kronleuchter angezündet war, wurde gerufen: „Es brennt!“ Auf dieses Losungswort stürzte in größtem Gedränge Alles dem Ausgange zu. Darunter befand auch ich mich, und wir stürzten zu viert oder fünft über einander her. Ich kam in der Weise zu fallen, daß mein rechter Fuß zwischen der Eingangsthüre und der Verkleidung stecken blieb. — Feuerfunken sprühten über uns her und die Hitze war bereits unausstehlich. Nun erlosch auch die Beleuchtung. In dieser Noth gelang es meiner angestrengtesten Kraftanwendung, aufzukommen und mich die Treppe herunter zu retten, auf welcher die Dichter noch brannten. Sechs oder sieben Personen kamen hinter mir her und eilten mit mir zum Portal hinaus in's Freie. Im Gange selbst oben vor dem Hauptausgange lagen die Leute haufenweise auf einander.

Ich schloß mich der Löschmannschaft bei einer der ersten Spritzen an, und ging erst Nachts 11 Uhr durchnäht nach Hause.